

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Die Spannung zwischen dem Reichstage und der Reichsregierung, welche von der liberalen Presse nicht allzu ernst genommen worden, ist hingegen von der anderen Seite und namentlich vom Reichskanzler selbst weit ernster erfasst worden. Das hat in den letzten Tagen die Nordd. Allg. Ztg. bewiesen, das demet heute auch die Prop.-Correspondenz an. Das ministerielle Blatt geht auf die Reime der jüngsten Mißverständnisse und Zerwürfisse zurück und mahnt auch seinerseits die deutsche Volksvertretung, den Geist der Eintracht, welchem sie ihr Dasein verdankt, zukünftig nimmer zu verleugnen. — Das halbhoftische Organ bestätigt die gestern bereits auch an dieser Stelle gemachten Mittheilungen über den Einzug der Truppen in die Hauptstadt, betreffs dessen der heutige Reichs- und Staat-Anzeiger fernere Einzelheiten meldet. — Im Bundesrath ist heute ein Gesetz-Entwurf vorgelegt worden, durch welchen zur Beschaffung von Betriebsmitteln für die an und abgetretenen Strecken der Ostbahn in Elbisch-Lothringen die Summe von 5 Millionen vorschussweise flüssig gemacht werden soll. Bekanntlich ist durch den Frieden zu Frankfurt das Betriebsmaterial jener Bahn in französische Besitz verblieben; da man bei derartigen Beschaffungen für 1 Meile 100,000 Thlr., für 100 Meilen also zehn Millionen gebrauchen würde, deren 2—3 aber schon aus dem Kriegsfonds verwendet hat, so würden eigentlich noch sieben Millionen zu beschaffen sein. — Das Central-Bureau des Zollvereins hat ein Verzeichniß der über die Seegrenze des Zollvereins 1869 ausgegangenen Waaren aufgestellt; zu nennen sind unter denselben besonders 8,832,902 Scheffel Weizen, 3,731,134 Scheffel Roggen, 2,061,259 Scheffel Gerste, 2,628,911 Scheffel andere Getreidearten, 1,457,701 Scheffel Hülsenfrüchte, ferner 9126 Klafter Brennholz, 105,474 Schiffs-lasten Bilde und Balken harten Holzes, 77,113 dgl. Breiter und Bohlen, 156,578 Centner Branntwein, 598,563 Centner Mühlenfabrikate, 298,755 Centner Dorf etc.

Berlin, 1. Juni. Für die ausschließlich militärische Feier, welche in Anknüpfung an den Siegestag in Berlin ins Auge gefaßt ist, wird zugleich die Vertheidigung der Militär-Auszeichnungen erwartet, welche den besonders hervorgetretenen Truppentheilen als solchen zu Theil werden sollen. Als die vornehmste dieser Auszeichnungen darf wohl die Verleihung des eisernen Kreuzes in die Fahnenstange oder an das Fahnenband des betreffenden Truppentheils betrachtet werden. Ueber die Art, wie diesmal diese Auszeichnung gewährt werden wird, verlautet noch nichts, doch ist die Verleihung derselben dem Füßler-Bataillon des Königs Grenadier-Regiments Nr. 7 von dem ruhmvollem Führer der dritten Armee, dem Kronprinzen, auf dem Schlachtfelde von Weissenburg bereits zugesichert worden. Für 1813, 1814 und 1815 erfolgte diese Verleihung bekanntlich an alle diejenigen preussischen Truppentheile, welche damals Fahnen und Standarten führten, in die Spitze derselben. Es waren dies jedoch nur je die ersten beiden Bataillone des 1. und 2. Garde-Regiments, die 6. jetzt in den Garde-Grenadier-Regimenten Kaiser Franz und Kaiser Alexander vereinigten Grenadier-Bataillone, je die ersten beiden Bataillone der Linien- oder jetzt Grenadier-Regimenten Nr. 1—11, das Garde du Korps-Regiment, die jetzigen Kürassier-Regimenten Nr. 1—6 und die gegenwärtigen Dragoner-Regimenten Nr. 1—3, so daß also jene frühere Auszeichnung nur 32 preussische Bataillone und 10 Kavallerie-Regimenten besaßen. Den Füßler-Bataillonen auch jener alten Regimenten, den Husaren- und Ulanen-Regimenten, wie sämmtlichen andern zu jenem Zeitpunkt schon vorhandenen Truppentheilen sind erst 1815 bei der großen Fahnenweihe auf dem Marsfelde zu Paris eigene Feldzeichen verliehen worden, weshalb ihnen dieselbe Auszeichnung damals auch noch nicht zu Theil geworden ist. Wenn der 18. Juni für diese Feier festgehalten werden sollte, würde dieselbe zugleich aber an dem Datum erfolgen, das für die brandenburgisch-preussischen Waffen eine so erhebende Bedeutung besitzt und mit durch die an diesem Tage geschlagene erste ausschließlich brandenburgische Siegesflagge bei Fehrbellin die Gründung der brandenburgisch-preussischen Armee faktisch als vollzogen angesehen werden kann. Außerdem knüpfen sich an dieses selbe Datum auch noch Friedrich des Großen erste, so schwere und doch ruhmvolle Niederlage von Kollin und der große Siegestag von Belle-Alliance. Eine fast zweihundertjährige Kriegesgeschichte wird sich demnach mit dem 18. Juni 1871 an jenen 18. Juni 1675 wieder anknüpfen, und gewiß darf die preussisch-deutsche Armee mit hohem Stolz auf ihre von diesem Zeitstrahl zusammengefaßte Vergangenheit zurückblicken. Von allen den alt brandenburgischen Regimenten, welche bei Fehrbellin das erste brandenburgisch-preussische Vorbeistehen gebrochen haben,

besteht in der heutigen preussischen Armee nur noch eins, das 1. Kürassier-Regiment, das von 1672 oder eigentlich erst 1674, ohne je reduziert oder aufgelöst worden zu sein, bis jetzt fortbestanden hat. Von den Regimenten, welche mit bei Kollin gefochten haben, bestehen hingegen nur noch die Garde du Korps, und, wenn auch seitdem einer Neuorganisation unterworfen, das 1. Regiment Garde zu Fuß, das 6. Kürassier-, 2. und 3. Dragoner-, 3. und 4. Husaren-Regiment. Alle die anderen noch bestehenden alten preussischen Regimenten, von denen namentlich die Errichtung des 1. Grenadier-Regiments weit dem Zeitpunkt von 1675 vorliegt und mehrere andere Infanterie- und Kavallerie-Regimenten ihren Ursprung ebenfalls noch bis zum 17. Jahrhundert zurückführen haben zufälligerweise an diesen beiden Schlachten nicht Theil genommen. Die Linien-Regimenter, welche mit bei Belle-Alliance gekämpft haben, gehören sämmtlich noch der gegenwärtigen Armee an, und nur die an eben dieser Schlacht theilhaftig gewesen Landwehr-Regimenter haben seitdem in ihrer Formation eine mehrfache Aenderung erfahren. Ob bei der gleichen Gelegenheit des nächsten 18. Juni auch der Gefallenen, ähnlich wie 1814 und 1815, durch die Aufnahme ihrer Namen auf eine Gedächtnistafel der Kirchen ihrer Heimatsgemeinde gedacht werden wird, verlautet noch nicht, doch ist die Initiative hierfür bereits von mehreren Universitäten, höheren Lehranstalten und Gemeinden ergriffen worden.

Im Lesezimmer des Reichstags ist die sehr saubere ausgeführte Zeichnung des Siegesdenkmals aufgestellt, welches auf der Stelle, wo der Rhein sich mit dem Main verbindet, errichtet werden soll. Der Entwurf beruht auf dem Gedanken, den Sieg nicht bloß allegorisch andeuten zu wollen, sondern die für das deutsche Volk wesentlichen Resultate des gewaltigen Nationalkampfes gewissermaßen praktisch und materiell zu symbolisiren. Mitten im Strom soll ein ungeheurer runder, circa 50 Fuß hoher Unterbau sich erheben, auf dem von Capitel aus eine mächtige Pfeilerbrücke hinüber, während eine gleiche Brückenanlage von ihm aus nach Südosten in der Richtung von Darmstadt ausgeht und eine dritte endlich, von demselben Centrum aus den Rhein überspannend, das linke Ufer etwas südlich von Mainz erreicht. Im Centrum soll sich das Denkmal für den Sieg erheben, der diese Verbindung nach schwerem Kampfe errungen. Auf dem runden Unterbau von 300 Fuß Durchmesser, welcher als Vereinigungspunkt der drei Brücken dient, erhebt sich, von drei Stufen getragen, ein vierseitiges Piedestal, dessen Seiten einen reichlichen und angemessenen Platz zu Relieffdarstellungen bieten, und deshalb sollen hier auch in Bronze Darstellungen gemacht werden von 25 der Hauptschlachten des letzten für die deutschen Waffen so siegreichen Krieges. Dies Viereck wird dann durch die Vermittelung von vier kolossalen Bronze-Löwen in's Achte übergeführt. Die Löwen bezeichnen in würdiger Ruhe die Kraft der deutschen Heere, das Siegesglück nach jeder Himmelsrichtung hin festhaltend. Auf dem Achte erhebt sich dann der von 30 Fuß hohen bronzernen Reiterstatuen umgebene Mischelthurm. Die Statuen repräsentiren den Kaiser, den Kronprinzen und die anderen deutschen Fürsten und obersten Führer der deutschen Heere. Der 191 Fuß hohe Säulenschaft, welcher sich aus ihrer Mitte erhebt, besteht aus wechselnden Horizontalschichten von weißem Kalk- und rothem Sandstein, um den sich ein breites, die Namen der Schlachten (von Weissenburg bis Paris) lagerndes Bronceband schlingt. Ueber den gleichfalls ehernen German-Romanischen Kapital erhebt sich dann endlich das oberste Piedestal mit der Kugel, die das ungeheure 58 Fuß hohe vergoldete Standbild des Erzengels Michael, das Flammenschild emporhaltend, trägt. Die Totalhöhe des Monuments stellt sich auf 400 Fuß über dem Grundbau oder 454 Fuß über dem Wasserspiegel. In prächtvoll erdacht, aber Mainz ist eine Festung.

— **Deutscher Reichstag.** 46. Plenarsitzung vom 1. Juni.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Die erste Beratung betrifft den Gesetzentwurf über den Erweiterungsbau für das Dienstgebäude des Reichskanzleramtes.

Abg. Dunder erhebt das Bedenken, daß durch diesen Entwurf die Auswahl in den Plätzen für das Parlamentsgebäude beschränkt wird; er erinnert an eine frühere Aeußerung des Ministers Delbrück und meint, man dürfe über die Vorlage nicht eher definitiv entscheiden, bis über die Wahl des Platzes für das Parlamentsgebäude definitiv entschieden sein werde. Er würde sich übrigens freuen, wenn das früher vom Minister Delbrück erwähnte Projekt, auf dem Grundstücke des Reichskanzleramtes das Parlamentsgebäude aufzuführen, aufgegeben wäre. Heute halte die Bau-Kommission ihre erste Sitzung; man möge also die

Beratungen dieser Vorlage nicht allzusehr beschleunigen, zumal in der deutschen „Bauzeitung“ ein sehr beachtenswerthes Projekt gemacht sei, das den Thiergarten mit dem Herzen der Stadt verbinden, aber das Grundstück des Reichskanzleramtes tangiren würde.

Minister Delbrück: Die Vorlage trifft keineswegs das Projekt für das Parlamentsgebäude; der hier projektirte Bau könnte ausgeführt werden, auch wenn das Parlamentsgebäude dort gebaut würde, denn derselbe nimmt einen sehr kleinen Raum ein. Ich glaube nicht, daß die Baukommission noch während dieser Session sich über den Platz wird schlüssig machen können. Ueber Grundstücke, die man nicht hat und die nicht käuflich sind, kann man nicht disponiren; man möge also die Vorlage, die ein äußerst dringendes Bedürfnis befriedigen soll, nicht von den Beschlüssen der Baukommission abhängig machen.

Abg. Dunder: Kommt ein öffentliches Interesse in Frage, so giebt das gesetzliche Expropriationsverfahren Mittel, über jedes Grundstück zu verfügen.

Abg. v. Unruh (Magdeburg): Auf dem angegebenen Grundstücke des Reichskanzleramtes kann kein monumentales Gebäude aufgeführt werden; darum ist die Vorlage zu genehmigen.

Die Debatte ist geschlossen; die 2. Beratung wird im Plenum stattfinden.

Abg. Schwarze berichtet hierauf Namens der 8. Kommission über den Antrag Lasker, betreffend einen Gesetzentwurf über die geschäftliche Behandlung eines ungewöhnlich umfangreichen Gesetzentwurfes. Er verweist auf den von ihm schriftlich erstatteten Bericht.

Zu S. 1 nimmt Abg. v. Unruh-Bomst das Wort, sich gegen den Paragraphen aussprechend, weil damit der Schwerpunkt der Beratung aus dem Hause in die Kommission verlegt werden würde. Redner entwickelt die Ansichten der Minorität der Kommission.

Abg. Reichensperger (Krefeld): Ich verkenne nicht, daß in dem Gesetze erhebliche Bedenken enthalten sind, aber hier liegt ein Fall höherer Gewalt vor und ich bin für die Annahme des Entwurfes, weil es so nicht weiter fortgehen kann. Ich ergreife das Gesetz wie der Ertrinkende einen Balken. Das Gesetz kann aber nur einen provisorischen Charakter haben und man muß auf andere Mittel und Wege denken, die Gesetze zu beraten. Mit der Zeit muß eine zweite Kammer geschaffen werden, jedenfalls muß ein Körper geschaffen werden, dessen wesentliche Aufgabe ist, die Gesetzentwürfe vorzubereiten — eine Art Staatsrath, und dann wird eine Garantie gefunden sein, den Gesetzen den Grundgedanken, den einheitlichen Charakter zu wahren.

Abg. Gneist zeigt, wie die Kommission nur das Informations-Instrument des Hauses sein kann; mache sie einschneidende Abänderungen in den Knochenbau der Vorlage, so zerstört sie die Robifikation; sie könne eine Kontrolle üben, dürfe aber keinen Gegenentwurf vorlegen. Nicht die Summe der Kapazitäten in einer Kommission mache das Gesetz gut, und je zahlreicher die Kommission, desto länger dauern ihre Arbeiten, denn Jeder, namentlich der Jurist, bringt für die Beratung sein fertiges System mit, von dem er nicht abgeht. Und das Haus kommt dann in die üble Lage, zwischen Regierungsrath und Kommission zu entscheiden und wohl gar zwei Entwürfe beraten zu müssen. Dann wird aber der Zwiespalt, den wir beiseite lassen wollen, geradezu permanent. Würde nun für einen einzigen Entwurf eine Deputation bis zur nächsten Session beschloffen, so wäre damit das System der Deputationen genehmigt.

Abg. Wagener (Neu-Stettin) erklärte sich mit dem Grundgedanken des Entwurfs einverstanden, vermisse aber seine Ergänzung nach der Richtung des Bundesraths hin. Redner wünscht eine Institution, wo Regierung und Parlament eine gemeinschaftliche Berührung finden, und ferner die Herabsetzung der zur Beschlußfähigkeit des Hauses erforderlichen Mitgliederzahl (Widerspruch). Das Parlament müsse sich je länger je mehr mit dem Gefühl der Verantwortlichkeit erfüllen. Redner schließt, indem er den Antragsteller bittet, sich mit allen denen, die prinzipiell auf den Gedanken einzugehen geneigt sind, über eine Institution zu verständigen, um die Gesetze wieder in der gründlichen und erschöpfenden Weise vorzubereiten, wie es früher durch den Staatsrath geschah.

Nachdem noch die Abgg. Ewald und Hölder gesprochen, resumirte der Antragsteller Abg. Lasker die Debatte; keines der von den verschiedenen Rednern vorgeschlagenen Auskunftsmitel ließe sich im Laufe dieser Session so weit fördern, wie sein Antrag. Nach einer Widerlegung der Einwendungen Gneist's schließt Redner mit der Erklärung, daß sein Antrag nur für ganz bestimmte Zwecke praktisch wirken solle und daß er daher gern der von der Kommission vorgeschlagenen Beschränkung zustimme, daß

dies Gesetz nur für die gegenwärtige Legislaturperiode gelten solle.

Bei der Abstimmung wird S. 1, welcher das Prinzip des Gesetzes enthält, abgelehnt; für denselben stimmen die Nationalliberalen und das liberale Centrum. Der Entwurf muß nach diesem Beschlusse überhaupt als abgelehnt betrachtet und die weitere Beratung abgebrochen werden.

Ueber eine Petition des landwirthschaftlichen Klubs in Frankfurt a. M., betreffend die Bildung eines dauernden (8.) Ausschusses des Bundesrathes für Wahrung landwirthschaftlicher Interessen wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Die Sitzung schloß um 3½ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Tagesordnung: erste Lesung der drei Gesetzentwürfe, betreffend die Entschädigung der Abheber der aus Frankreich Ausgewiesenen und den Ertrag von Kriegeschäden und Kriegseinsparungen in Elsaß-Lothringen.

England.

Pesth, 31. Mai. Der Prozeß Karageorgewich gelangte heute vor den obersten Gerichtshof zur Verhandlung; das Urtheil wird wahrscheinlich am Sonnabend gefällt werden.

Brüssel, 31. Mai. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer richtete Defuisseaux die Anfrage an das Ministerium, ob eine fremde Regierung die Ausweisung Victor Hugo's verlangt habe, oder welches sonst die Motive für dieselbe seien, und schlägt gleichzeitig folgende Tagesordnung vor: Die Kammer geht, indem sie über die strenge Maßregel, deren Gegenstand Victor Hugo war, ihr Bedauern ausdrückt, zur Tagesordnung über. Der Justizminister erwiderte hierauf, der Brief Victor Hugo's habe eine lebhafteste Erregung und allgemeine Indignation hervorgerufen. Die in Paris Verlegten seien nicht politische Männer, sie seien Mordmörder und Mordbrenner; es gebe kaum größere Verbrecher. Diejenigen aber, welche jene Menschen noch ermutigten, seien intellektuelle Uebelthäter, indem sie das Volk aufreizen und Zwietracht zwischen Kapital und Arbeit säen. Der Brief enthalte eine Beleidigung gegen eine Regierung, mit welcher Belgien die besten Beziehungen unterhalte. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Aethan, erklärte, daß Victor Hugo aufgefordert sei, Belgien sofort zu verlassen. Hugo habe gesagt, er wisse, daß die Bourgeoisie gegen ihn erbittert sei, er habe aber die Sympathien der Arbeiter für sich. Aethan erklärte ferner, die Regierung werde den Mitgliedern der Kommune den Eintritt in das Land nicht gestatten; wegen etwaiger Auslieferung werde sie jeden einzelnen Fall prüfen, um zu erfahren, ob ein politisches oder gemeinsames Verbrechen vorliege. Der Minister protestirt gegen die Auslassungen Jottrand's, welcher gesagt hatte, es sei ein Kampf von Räubern gegen Räuber gewesen. Die von Defuisseaux vorgeschlagene Tagesordnung wird hierauf mit 81 gegen 5 Stimmen verworfen.

Paris, 29. Mai. Die Londoner Blätter enthalten Pariser Telegramme vom 29. „Paris ist vollkommen ruhig“, so meldet der Berichtsteller der „Times“ — wie es aber um diese Ruhe bestellt ist, geht aus dem weiteren Inhalt des Telegrammes hervor. Es heißt darin: „Eine ungeheure Anzahl von Hinrichtungen hat stattgefunden. Der Park der Buttes Chaumont war mit Leichen vollständig besetzt. Die Truppen zeigten sich so erdbitter, daß die Offiziere es für nöthig erachteten, Fremde vor der Gefahr der Verdrängung zu warnen. (Die Soldaten haben sich nämlich die Meinung angeeignet, daß der Aufstand vorzugsweise von Ausländern geschürt worden sei und fahnden nun auf dieselben mit besonderem Eifer.) Einige Einwohner von Belleville erklärten den Vorübergehenden offen, die Geschichte sei noch nicht vorüber und gegen die Truppen würden schreckliche Repressalien ausgeführt werden. Diese Drohungen sind noch nicht in Erfüllung gegangen, aber allgemein herrscht die Befürchtung, daß diejenigen Insurgenten, welche den Händen der Gerechtigkeit bisher entgangen sind, ein geheimes Mord- und Brandstiftungssystem in Gang bringen werden. Noch immer werden neue Petroleumvorräthe entdrückt und die Gefahr wird durch die Thatfache gesteigert, daß die Weiber, welche ihres Geschlechts wegen eher dem Verdacht entgehen, in Wirklichkeit die Verwegendsten von Allen sind. Des Nachts werden große Vorsichtsmaßregeln getroffen; die Straßen sind mit Schilbwachen angefüllt und alle Circulation ist auf das strengste untert. Wer sich auf die Straße hinauswagt, ohne in dem Besitze der Parole zu sein, läuft Gefahr, die Nacht über eingesperrt zu werden. Das überreichte Begräbniß der vielen Todten unter dem Straßenpflaster veranlaßt ernstliche Befürchtungen vor dem Ausbruch einer Epidemie.“

In ähnlicher Tonart sind auch die übrigen Londoner Berichte aus Paris gehalten; so meldet der Korrespondent des „Daily Telegraph“ vom 29: „Für

die Fremden in Paris ist eine neue Plage erfunden worden. Man wird jetzt von den Truppen auf der Straße angehalten und gezwungen, zur Abtragung der Barrikaden mit Hand an zu legen. Wie geschah heute ein Gleiches, als jedoch der befehlgebende Offizier hörte, daß ich ein Engländer sei, führte er mich selber durch den Truppenkordon. Die Zahl der auf Seiten der Kommune Gefangenen und Hingerichteten wird wahrscheinlich nie bekannt werden. In der Kaserne nahe beim Hotel de Ville fanden gestern den ganzen Nachmittag Hinrichtungen statt. Jedesmal, nachdem eine Gewehrpatrone abgefeuert worden war, sah man geschlossene Hospitalwagen herauskommen, die mit den Toten angefüllt waren. Ständig kommen neue Einzelheiten über verübte Greuelthaten zu Tage. Bei der Barrikade in der Nähe des Café Delta wurden einige Bewundene lebendigen Leibes in einem Graben verscharrt. Ihr Schicksal während der Nacht war fürchterlich. Seit gestern sind über 20,000 Personen verhaftet worden! Schon verschafft sich eine starke Stimmung Ausdruck, daß die Leiden der Hauptstadt während der letzten beiden Monate in der Schwäche der Regierung begründet seien, welche die Stadt am 18. März im Stiche ließ.

Paris, 30. Mai. Vom Morgen des 30. bringt die „Independance“ folgenden Telegramm: „In den Stadtteilen Belleville, Menilmontant, und den Steinbrüchen von Austerlitz haben die Truppen über 9000 Gefangene gemacht, welche fast alle nach Versailles abgeführt wurden. Schließlich hatte General La Cellia sich mit einigen hundert Mann vorgestern in das Schloß von Vincennes gesichert. General Biney ordnete gestern die Belagerung dieses Forts an, worauf, beim Anblick der Vorkehrungen dazu, La Cellia mit seiner Schaar sich auf Gnade und Ungnade ergab. Man schätzt die Verluste der Insurgenten vor dem 22. Mai auf 12,000 Tote und Verwundete und 25,000 Gefangene. In den Kämpfen vom 22. bis zum 29. Mai wurden mehr als 10,000 Insurgenten getötet und etwa 20,000 Gefangene nach Versailles abgeführt. Die Verluste der Armee sind noch nicht bekannt; das Korps des Generals Douay allein hat 40 Offiziere und 600 Mann an Toden und Verwundeten verloren die Mehrzahl der Blätter verlangt die Einstellung der summarischen Hinrichtungen und die Aburtheilung der Insurgenten durch die regelmäßigen Gerichte. Die an verschiedenen Orten eingeleiteten Kriegsgerichte haben gestern eine Anzahl von Gefangenen verurteilt. Gestern wurden von Männern, Weibern und jungen Mädchen verschiedene Mordversuche unternommen. Die Leichname des Erzbischofs Darboy und des Abbe Deguerry sind einbalsamirt worden; sie werden während dieser Woche im erzbischöflichen Palaste feierlich ausgestellt werden. Offizielle Berichte konstatiren, daß auch das Nationalarchiv und die Bibliothek des Arsenal geteilt sind; in der Gobelin-Manufaktur sind alle Teppiche und die Weberstühle der großen Werkstatt verbrannt; das Observatorium hat sehr wenig gelitten. Es ist vollständig erwiesen, daß die Zerstörung der öffentlichen Gebäude eine von Seiten der Insurgenten vorher beschlossene Sache war. Mit Ausnahme Paschal Groussiet's und Felix Pyat's sind alle Mitglieder der Kommune und sonstigen Führer des Aufstandes getötet oder gefangen. Ein Artikel des „Figaro“ drückt die Ueberzeugung aus, daß Frankreich nur gerettet werden könne, wenn Graf Chamboord und die Prinzen von Orléans durch eine Fusion vereinigt, ihm die Unterstützung ihres Patriotismus und ihrer Ergebenheit zuführen.“

Ein Telegramm vom 30. Mai, 6 Uhr Abends fügt hinzu: „Die Truppen bewachen alle (20) Mairien und die öffentlichen Gebäude. Die Nationalgarde ist aufgelöst; die allgemeine Entwaffnung, worin auch die Bataillone der Nationalgarde, welche zur Wiederherstellung der Ordnung mitgeholfen haben, einbezogen sind, hat heute Morgen begonnen. Ein vom General Cléty unterzeichneter Anschlag beklagt sich über vereinzelte feindselige Akte, die an Soldaten begangen worden; es sind noch mehrfach Gewehrschüsse aus Fenstern gefeuert worden. Es werden strenge Maßregeln ergriffen werden, wenn ähnliche Akte sich wiederholen sollten. Alle Miether werden für das Haus, in welchem sie wohnen, verantwortlich gemacht. Man hat die Archive der internationalen Arbeitergesellschaften der Kriegesgefangenen aufgefunden. Bei dem getödteten Delesscluze wurden sehr wichtige Aktenstücke gefunden; diese Entdeckung wird wahrscheinlich zu zahlreichen Verhaftungen in den Provinzen führen. Marschall Mac-Mahon lehnt die Annahme des Ehrenkreuzes ab, für welchen das Geld nach der Schlacht von Orléans gezahlt worden war; er wünscht, daß dasselbe der Armenkasse von Paris und seinem Weibchilde überwiesen werde. Ein Tagesbefehl des Generals Dubaux-Comet, Kommandant im 9., 10. und 18. Armeekorps, ernannt für jedes derselben einen Militär-Kommandanten, unter dessen Leitung alle Zivilbehörden gestellt werden. Es ist streng verboten worden, eine Nationalgardeuniform anzulegen oder dreifarbige Armbinden zu tragen; die Offiziere und Militärbeamten der Armee haben allein, wenn in Uniform, das Recht der freien Cirkulation in Paris; keinen Zivilisten darf ein Passierschein ausgestellt werden. Die Truppen werden in allen Häusern Durchsuchungen vornehmen, um so eine vollständige Entwaffnung und die Verhaftung aller verdächtigen Individuen durchzuführen. Die summarischen militärischen Exekutionen dauern in

großem Maßstabe fort, gestern und heute fanden zahlreiche Erschießungen auf dem Kirchhofe Pere-Lachaise und im Hofe des Gefängnisses La Roquette statt. Alle Soldaten, welche sich der Kommune angeschlossen haben, werden erschossen. Der Polizeipräsident von Paris, Valentin und der Justizminister Dufaure sind angekommen. Die Stadt beginnt ihr gewöhnliches Aussehen wieder zu gewinnen, die Läden öffnen sich. Es herrscht hier große Hitze. Mehrere Blätter schließen die Verbrennung der Leichen vor, um der Gefahr epidemischer Krankheiten vorzubeugen.“

Aus Versailles wird vom 30. d. M. gemeldet: Picard ist aus der Regierung ausgetreten und Bankgouverneur geworden. Victor Lefranc, Deputy für die Landes, erhält das Ministerium des Innern; auch Kriegsminister Lesclapart dankte ab, sein wahrscheinlicher Nachfolger ist General Cléty. Jules Favre bleibt provisorisch auf das spezielle Ansuchen Thiers.

Einem englischen Telegramme zufolge verhafteten 900 Aufständische aus Belleville, sich durch die preussischen Linien die Flucht zu bahnen; die Preussen hätten jedoch 100 derselben erschossen und die übrigen den Versailern ausgeliefert.

Aus Versailles vom Montag berichtet die „Times“: Der Erzbischof von Paris starb mit dem heiteren Muth eines Märtyrers. Auf die Beschimpfungen seiner Feinde antwortete er: „Profanität nicht das Wort Freiheit; nur uns allein gehört es, denn wir sterben für Freiheit und Glauben!“ Die Ermordung der Dominikaner fand am Donnerstag statt. Nachdem man sie nach einigen von den Insurgenten in Folge des starken Feuers verlassenem Barrikaden gebracht, wurden sie nach dem Gefängnis wieder zurückgeführt. Dort ließ man sie einen nach dem andern in die Straße treten und dabei wurden 12 erschossen. Einige entkamen. Treithard, Direktor der Assistance Publique, wurde am Panthéonplatz erschossen; seine Wittve reklamirte die Leiche. Ihr Keller, in welchem der Verlorbene seine Kaffeetische verborgen hatte, wurde durchsucht. Man fand 40,000 Fres., den letzten Raub von der Assistance-Publique. Mathieu, ein Mitglied der Kommune, wurde am Mittwoch am Pont Neuf von den Kommunisten arretirt, man fand 1,500,000 Fr. in seinem Besitz. Er wurde angeklagt, eines der Thore an die Versailer verkauft zu haben. Die Kommunisten stellten ihn mit dem Rücken an die Statue Henri's IV. und erschossen ihn. Seine Leiche warf man in die Seine. Dolowitzsch, welcher schwer verwundet in einer Ambulanz in den Champs Elysées lag, wurde durch einen Einien-Offizier erwidert. „Sie sind mein Gefangener“, sagte der Offizier. Dolowitzsch erwiderte: „Die Kommune arretirte mich“. Er wurde nach dem Park Monceau gebracht und dort erschossen. Millière leistete bei seiner Arretirung im Luxemburg verzweifeltsten Widerstand; er feuerte aus seinem Revolver 6 Schüsse auf die Soldaten ab. Man erschoss ihn auf der Treppe des Panthéon.

Versailles, 30. Mai. Dem „Daily Telegraph“ wird von hier unterm gestrigen Datum gemeldet: Der Herzog von Audiffret-Pasquier brachte einen Antrag ein, bezüglich der Berechtigung der Prinzen von Orléans, ihren Sitz in der Versammlung einzunehmen. Picard erwiderte mit einer vortrefflichen Rede, in welcher er mittelte, daß die Berechtigung der Prinzen zu Sitz und Stimme in der Versammlung unterzucht werden soll, damit auf diese Weise das Band der Einigung zwischen der Kammer und den Ministern fester werde als je. Am Mittwoch wird der Tag für die 140 Neuwahlen zur Besetzung der vakanten Sitze angekündigt werden. Das Korps des Generals Clinchant, 20,000 Mann stark, ist heute aus Paris zurückgekehrt und hat in dem alten Lager von Sartory Quartier bezogen. Die Leute wurden von den Versailern sehr gut empfangen und mit Cigarren und Wein bewirthet.

Versailles, 31. Mai. „Agence Havas“ zufolge hält man neuerdings den Rücktritt der Minister Picard und Lesclapart für bevorstehend. Ueber die Persönlichkeiten, welche zu ihren Nachfolgern bestimmt sind, liegen indeß noch keine zuverlässigen Mittheilungen vor. — Die Verbindung mit Paris wird spätestens am Freitag, vielleicht schon morgen wieder hergestellt sein. Paris wird noch einige Zeit hindurch unter militärischer Jarobiktion bleiben. Ausdrückliche Ordres zur Brandstiftung, welche mit dem Siegel des Centralcomités oder des Wohlfahrtsausschusses und der Unterschrift „Ulysse Parent“ versehen waren, sind sowohl bei den Leichen von Insurgenten, wie auch bei mehreren hier eingebrachten Gefangenen gefunden worden.

Das heute spät erschienene „Journal officiel“ enthält eine amtliche Benachrichtigung, laut welcher in Folge des Belagerungszustandes die Veröffentlichung und der Verkauf der Journale im Seine-Departement der vorgängigen Genehmigung Seitens des in Paris kommandirenden Marschalls unterworfen sind.

Kurze Nachrichten.

Dresden, 1. Juni. Dem „Dresd. Journal“ zufolge hat die erste Staffel des sächsischen Armeekorps heute den Rückmarsch angetreten, und wird die Beförderung vom Rhein aus mittelst der Eisenbahn erfolgen. Die Ankunft der Truppen in der Heimath wird Ende Juni erwartet.

München, 1. Juni. Das Comité der hier

versammelten Theologen hat den Stiftsprobiß von Döllinger mit Ausarbeitung der Beantwortung des jüngsten Hohenbrunn's des deutschen Episkopates beauftragt.

Brüssel, 1. Juni. Das hiesige Tribunal hat entschieden, daß der Verkäufer von Stücken der letzten Auktion der Stadt Paris, die von der Kommune realisiert worden waren, den Käufer den gesamten, für dieselbe empfangenen Betrag zurückzahlen habe. Der Verkäufer hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt.

Versailles, 1. Juni. Das „Journal officiel“ erinnert daran, daß alle aus dem Auslande für die Kriegsmarine bezogenen Vorräthe dem Eingangszoll in Gemäßheit der Bestimmungen des Dekretes von 1807 unterworfen sind. — Ein Befehl des Oberkommandanten von Paris verordnet, daß die Theater bis auf Weiteres nur mit besonderer Erlaubniß Vorstellungen geben dürfen. Eine andere Verordnung verbietet den Verkauf von Journalen durch Ausruf in den Straßen von Paris.

London, 1. Juni. Dem „Globe“ zufolge ist Victor Hugo in London eingetroffen.

Petersburg, 1. Juni. Sicherem Vernehmen nach hat der Herzog von Noailles aus Gesundheitsrücksichten die Annahme des Postens eines französischen Botschafters in Petersburg abgelehnt und soll General Leslo bestimmt sein, denselben zu ersetzen.

Provinzielles.

Stettin, 2. Juni. Ein verdienter Beamter der Berlin-Stettiner Eisenbahn, der Herr Ober-Maschinenmeister Kretschmer, feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum, bei welcher Gelegenheit derselben von seinen Kollegen als Andenken eine kostbare Silberne Schale überreicht wurde.

Das Ober-Tribunal hat in einem soeben ergangenen Erkenntniß folgenden Grundsatz entwickelt: Der Wechsel als Schuldner, welcher in einer öffentlichen Urkunde die Wechselschuld anerkennt und die Eintragung im Hypothekenbuch bewilligt, ist, falls er auch mit der actio hypothecaria belangt wird, die Rückgabe der Wechsel zu verlangen befugt, und kann nur gegen Rückgabe zur Zahlung angehalten werden.

Nach dem neuesten „Milit.-Wochenbl.“ ist v. Lengefeld, Hauptmann und Komp.-Chef vom Colberg'schen Gren.-Regt. (2. pomm.) Nr. 9, unter Beförderung zum Major, in das schlesw. Inf.-Regt. Nr. 84 versetzt, Petersen, Hauptmann à la suite des Colberg'schen Gren.-Regts. (2. pomm.) Nr. 9, unter Verlassung in der Stellung als Direktions-Mitglied bei der Militär-Schießschule und unter gleichzeitiger Versetzung à la suite des 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 14, zum überzähligen Major, Progen, Prem.-Lt. vom Colberg'schen Gren.-Regt. (2. pomm.) Nr. 9, zum Hauptmann und Komp.-Chef, Stettin, Sel.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert.

In Kürze wird ein neues Reglement über die Annahme junger Leute für den Postdienst erlassen. Der Eintritt erfolgt darnach entweder als Postbote mit der Berechtigung zu den höchsten Stellen der Postverwaltung oder als Postgehilfe. Letztere sind für den mehr mechanischen Dienst bestimmt und gelangen später in Stellungen als Postamts-Assistenten. Wer als Postbote eintreten will, muß im Allgemeinen die Reife zur Universität besitzen oder die Prima einer Realschule oder eines Progymnasiums besucht haben. Von den Postgehilfen wird nur ein Nachweis allgemeiner schulwissenschaftlicher Bildung erfordert und ist ihre Karriere eine beschränkte. Postboten treten nach bestandenen Examen in die Reihe der Postpraktikanten, werden Sekretäre u. s. w. Zur Erlangung von höheren Stellen der Post, vom Postdirektor ab, wird ein zweites, das sogenannte Staats-Examen verlangt. — Von Militär-Anwärtern wird, neben dem Nachweis der Vervollständigung, nur verlangt, daß sie mit der Feder und der deutschen Sprache vertraut sind, geographische Kenntnisse besitzen und französische Adressen verständlich aufschreiben und verstehen können. Sie haben eine Probezeit von einem Jahre durchzumachen. Bedingung für sämtliche Postbeamten ist, daß sie sich der Erlernung des Telegraphendienstes unterziehen. — Um auch gegen die meistens aus Orts-Einwohnern hervorgegangenen Postexpeditionen in kleinen Orten gerichtet zu sein, sollen diese, wenn sie im Stande sind, ein leichtes Examen abzulegen, zu Postamts-Assistenten befördert werden.

Die konstituierende Generalversammlung der neuen Brauerei-Alten-Gesellschaft „Althum“ mußte gestern bis zum Donnerstag, den 8. d. M., verlagert werden, da das Einladungs-Inserat nicht rechtzeitig in allen Blättern abgedruckt war.

Am nächsten Sonntag finden mittelst der Dampfer „Greifenhagen“ und „Euphrat“ wiederum Exkursionen nach Greifenhagen, Garz und dem Garzer See, sowie mit dem Dampfer „Prinz Carl“ über den Damm'schen See bis zum Papenwasser statt.

Die sich seit dem Jahre 1866 hieselbst aufhaltende, bereits wegen Unterschlagung bestraft und verurtheilte Jacobson, hat mehrfach ein lohnendes Geschäft daraus gemacht, auf selbst gefertigte und mit gefälschten Namensunterschriften versehene Wechsel aus verschiedenen hiesigen Geschäften Waaren zu entnehmen, die sie dann sofort auf Rücklauf ver-

pfländete. Dieselbe ist verschiedener derartiger Betrügereien bereits gefählig und hat einwillen im Gefängnis Unterkommen gefunden.

Pennin, 30. Mai. Bei dem heutigen Schießfesten hiesiger Schützengilde erwarb der Fischermeister Minnaß durch den besten Schuß sich die Königswürde, erster Ritter wurde Klempnermeister Kampff, zweiter Ritter Schlossermeister Schmedt-bürger.

Pyritz, 30. Mai. Bei dem diesjährigen Schießfesten der hiesigen Gilde wurde der Kaufmann Schwarzlow Schützengönig.

3. Daber, 31. Mai. Zur Erinnerung an den so glorreich beendeten Krieg wurden gestern auch hier auf dem Hofe des Schulhauses zwei Eichen, die eine „Kaiser“- und die andere „Friedens-Eiche“ genannt, gepflanzt. Die Räume des Schulhofes waren zu diesem Zwecke mit Fahnen geschmückt. Eine große Menschenmenge, an deren Spitze der Magistrat, die Geistlichkeit und die Schulkinder, bewegte sich Morgens 8 Uhr zum bestimmten Orte, um der feierlichen Pflanzung beizuwohnen. Nachdem die ersten drei Verse aus dem Liede „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ gesungen waren, hielt der Herr Superintendent Begner eine der Feier entsprechende Rede, nach Beendigung derselben gewährte uns der Herr Bürgermeister Gauger einen kurzen Ueberblick eines Verzeichnisses, wie viele von unsern Einwohnern zu den Fahnen gewesen, wie viel verwundet und wie viele in Folge des Krieges gestorben sind, welches Verzeichniß zu den Akten gelegt und zur Erinnerung aufbewahrt werden soll. Hierauf folgte ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und das ganze deutsche Vaterland. Zum Schluß wurde der letzte Vers des angefangenen Liedes sowie die Kaiser-Hymne gesungen. — Nach Beendigung dieser Feier wurde zum Ausmarsch der Schützengilde Generalmajor geschlagen. Herr Kammerer Müller, welcher den besten Schuß für Sr. Majestät den Kaiser gethan, bezieht den Königsschloß.

Falkenburg, 31. Mai. Bei dem gestern hier stattgehabten Feste der hiesigen Schützengilde wurde der Tuchfabrikant David Daus Schützengönig.

Cörlin, 31. Mai. Bei dem gestern stattgehabten Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang der Schneidermeister Schneider die Königswürde. Zu Ritterschossen sich der Tischlermeister Rückert und Schmiedemeister Piemer. (W.-Z.)

Colberg, 31. Mai. Beim heutigen Schießfest erreichte Herr Tischlermeister Schiffler die Königswürde.

Gemeinliches.

Aus Calw, 28. Mai, meldet ein Stuttgarter Blatt: Der hiesige Schneider J. G. Breuer, 48 Jahre alt, von Göttingen, ein übel beleumundeter Mann, der lieber gut essen und trinken, als arbeiten mochte, und in der Hoffnung, sich ein angenehmes Leben ohne Arbeit zu verschaffen, bald Methobist, bald Pietist, bald Uagläubiger war und seit einiger Zeit mit Weib und Kindern in Unfrieden lebte, erschlug in der Nacht vom 25. zum 26. Mai seine Ehefrau mit einem Hammer im Schlafe, erwürgte sein fünfjähriges Töchterlein, und erhängte sich hierauf in der Scheune. Seine neunzehnjährige Tochter und seinen neunjährigen Knaben, welche mit einander in einer Kammer schliefen, hatte er dadurch abgesperrt, daß er die Kammerthüre außen mit Stricken zuband; beide hatten indeß nichts von dem Vorgang gehört und konnten am Morgen nur nicht begreifen, warum sie eingesperrt seien. Erst als der zwelundzwanzigjährige Sohn, welcher die Nacht über an der Eisenbahn gearbeitet hatte, Morgens von seiner Arbeit nach Hause kam, wurde die Schauderthat entdekt. Die Frau, welche drei Kopfwunden hatte, wodurch der Schädel zertrümmert war, muß gleich beim ersten Streiche bewußlos geworden sein, denn sie lag ganz einer ruhig schlafenden gleich mit unentstellten Gesichtszügen im Bette, das schöne erwürgte Kind bot aber einen gräßlichen Anblick dar. An dem dreifachen Mörder wurden weder im Leben Spuren von Geisteskrankheit bemerkt, noch bei der Sektion auf eine solche hinweisende Zeichen gefunden. Der eigentliche Beweggrund zu seiner Freveltthat bleibt unklar.

Aus Mediasch, 22. Mai, wird uns geschrieben: Heute Nachmittag war Mediasch der Schauplatz eines schrecklichen Drama's, welches die allgemeine Theilnahme der Bevölkerung in hohem Grade erregte. Die Frau des in Wien lebenden, dem Handelsstande angehörigen W. Maurer besuchte vor einiger Zeit mit ihren Kindern ihren in Mediasch lebenden Vater N. Binder, um, wie allgemein verlautet, Hülfe aus bedrängten Umständen zu suchen. Doch dürfte ihr dies nicht nach Wunsch gelungen sein, und sie sah sich deshalb den furchterlichen Entschluß, sich und ihre 3- bis 4-jährigen Töchterlein zu entleiben. Sie ging mit dem Kinde vor das Städtchen bis zum Kofelstusse, warf einige Kleidungsstücke ab, nahm das Kind unter den Arm und stürzte sich in's Wasser. Nach Verlauf einiger Stunden wurde die Leiche der Frau einige 100 Schritte flomabwärts aufgefunden, doch keine Rettung mehr möglich. Das Kind konnte jedoch nicht gefunden werden.

Der verstorbene Auber, der bei Lebzeiten niemals sonderlich sich zu den liberalen Ideen gehalten hatte, konnte nur mit Mühe der zweifelhaften Ehre entzogen werden, als Adoptivsohn der Pariser

Kommune befristet zu werden. Als nämlich Auber's Ableben zur Kenntnis der Kommune gelangte, sendete sie sofort Deputierte ins Sterbehaus, um anzugehen zu lassen, daß sie ihn in einer eines Patrioten würdigen Weise beisetzen lassen werde, d. h. ohne kirchliche Ceremonie, mit rothen Fahnen, wie einen Hauptmann der Nationalgarde. Man hatte große Mühe, den Deputierten begreiflich zu machen, daß Auber nicht die Ehre hatte, ein Patriot nach ihrem Sinne zu sein. „Als berühmter Mann“, erwiderten sie, „gehört er der Nation.“ Man sagte ihnen dann, daß der große Tonmeister wahrscheinlich in dieser Beziehung in einem Testamente seine Verfügungen niederschriftlich haben werde, daß aber das- selbe erst in Gegenwart seiner ihn beerbenden Rich- ten, welche von Paris abwesend sind, eröffnet wer- den könne. Sie versanden sich endlich dazu, die Rückkehr derselben abzuwarten. Auber's Leichnam wurde provisorisch in der Dreifaltigkeitskirche bei- gesetzt.

Als Beweis für die Leistungsfähigkeit des Telegraphen sowohl als Zeichen von der Theilnahme, mit welcher der Britte auch noch so fern vom Hei-

matlande den großen Ereignissen des Sport folgt, sei erwähnt, daß mittelst des indo-europäischen Tele- graphen am Mittwoch um 3 Uhr 44 Minuten das Ergebnis des Derby-Rennens nach den Hauptstationen in Indien über Tscheran befördert wurde, und daß die Depesche in 3 Minuten Kuratshi, in 4 Mi- nuten Bombay und in 5 Minuten Kalkutta er- reichte.

Literarisches.

Dör, der deutsche Krieg gegen Frankreich. Der zweite Band liegt vollendet vor uns. Er zeigt, daß der Verfasser seinem Plane treu geblieben ist, und ein vollständiges und anschauliches Bild des Krieges liefert. Von allen uns vorliegenden Ge- schichten des Krieges ist dieses Werk das vollständigste und bedeutendste und führt uns lebendig in die ein- zelnen Vorgänge des Krieges ein.

Börsenbericht.

Breslau, 30. Mai. Der seit unserer letzten Mit- theilung stattgefundene Umsatz beschränkte sich durch die Nähe der neuen Schur auf das Quantum von 400 Ctr. schlesischer und böhmischer Einsuhr und schlesischer Gerber-

wollen. Käufer waren Fabrikanten aus Sagan und Sprem- berg. Von neuen Wollen ist in Folge der gewesenen kalten Witterung keine merkliche Zufuhr.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. Juni. Wetter trübe. Wind SW. Barometer 28" —. Temperatur Morgens + 6° R. Mittags + 13° R.

An der Börse.

Weizen etwas matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 56—61 R., besserer 65—69 R., feiner 75—78 R., weißer und weißbunter 77—80 R., per Juni u. Juli 77 1/2, 1/2 R. bez., per Juli-August 78 1/2, 1/2 R. bez., per August-September 79 R. n. Gd., per Septbr.-Okt. 76 1/2, 1/2 R. bez.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50—52 R., per Juni u. Juli 51 1/2, 1/2 R. bez., 1/2 R. n. Gd., per Juli-August 52 1/2, 1/2 R. bez., Br. n. Gd., per September 53 1/2, 1/2 R. bez., per September-Okt. 53 1/2, 1/2 R. bez. n. Gd.

Gerstl matter, loco per 2000 Pfd. 45 bis 49 R. nach Qualität. Hafer matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45—49 R., per Juni 49 1/2, 1/2 R. Br., per Juni-Juli 49 R. Br.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45—48 1/2, 1/2 R. Roß 50—51 R.

Winterräben per 2000 Pfd. loco September- Oktober 111 R. bez.

Rüböl wenig verändert, loco per 200 Pfd. 25 1/2, 1/2 R. Br., 1/2 R. Gd., Juni 25 1/2, 1/2 R. Gd., September-Oktober 25 R. Gd., 1/2 R. Br.

Spiritus wenig verändert, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne und mit Faß 16 1/2, 1/2 R. bez., Juni-Juli 16 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 17 R. Br., 16 1/2, 1/2 R. Gd., August-Septbr. 17 1/2, 1/2 R. Br., 1/2 R. Gd. Angewendet: 22,000 Ctr. Weizen, 19,000 Ctr. Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 77 1/2, 1/2 R., Rog- gen 51 1/2, 1/2 R., Hafer 49 1/2, 1/2 R., Rüböl 25 1/2, 1/2 R., Spi- ritus 16 1/2, 1/2 R.

Liverpool, 31. Mai. (Schling-Bericht). Baum- wolle: 20000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 7000 Ballen. Steigend, großes Zeitgeschäft.

Middling Orleans 8, middl. amerikanische 7 1/2, 1/2, fair Dhollera 6 1/2, middling fair Dhollera 5 1/2, good midd- ling Dhollera 4 1/2, fair Bengal 5 1/2, New fair Domra 6 1/2, good fair Domra 6 1/2, Pernam 7 1/2, Smyrna 6 1/2, Egyptische 8 1/2.

Stettin, 1. Juni. Wetter trübe. Wind SW. Barometer 28" —. Temperatur Morgens + 6° R. Mittags + 13° R.

Bilanz

der gemeinnützigen Baugesellschaft am 31. Dezember 1870.

Activa.

1. Kostenpreis der 6 vermieteten Gesellschaftshäuser nach Abschreibung von 1/2 % jährlicher Abnutzung	92,400 R.	—	—	—
2. Bestand des Effekten-Contos	15,157 R.	15	—	—
3. Kassen-Bestand	128 R.	9	7	—
Summa	107,685 R.	24	7	—

Passiva.

1. 886 Stück Aktien à 100 R.	88,600 R.	—	—	—
2. Reservefonds	9,237 R.	14	4	—
3. Amortisations-Conto	6,500 R.	—	—	—
4. Laufende und rückständige Zinsen	2,036 R.	7	6	—
Summa	106,373 R.	21	10	—

Ueberschuß pro 1870

1312 R. 2 1/2 9 1/2

davon nach §. 4 der Statuten:
a. zum Reservefonds 612 R. 2 1/2 9 1/2
b. zur Amortisation 700 R. — — —

1312 R. 2 1/2 9 1/2

und stellen sich die Passiva demnach wie folgt:				
1. 886 Stück Aktien à 100 R.	88,600 R.	—	—	—
2. Reservefonds	9,849 R.	17	1	—
3. Amortisations-Conto	7,200 R.	—	—	—
4. Laufende und rückständige Zinsen	2,036 R.	7	6	—
Summa	107,685 R.	24	7	—

Reservefonds.

Derfelbe betrug am 31. Dezember 1869	8,797 R.	29	4	—
dazu kommen pro 1870 an Zinsen	499 R.	15	—	—
und vorz. Ueberschuß	612 R.	2	9 1/2	—
Summa	1,051 R.	17	9 1/2	—

mitin Bestand 9,849 R. 17 1/2 1 1/2

Stettin, den 31. Mai 1871.

Der Vorstand der gemeinnützigen Baugesellschaft.
Steinleke, Gadebusch, Wolfram,

Verkauf eines Ritterguts.

Ein in Bestehen nahe bei einer Kreisstadt und zwei Meilen von der nächsten Eisenbahnstation gelegenes Rittergut soll besonderer Umstände wegen baldmöglichst verkauft werden. Dasselbe umfaßt ein Areal von über 2000 Morgen, theils cultivirt, theils culturfähigen Landes, und ist mit ansehnlichen zu 15,000 R. vertheilten Bohn- und Weizenfeldern sowie mit vollständigen toten und lebenden Inventar versehen. Der feste Kaufpreis für die Besitzung einschließlich des Inventars beträgt 24,000 R., wovon die Hälfte als Darlehen zur ersten Stelle stehen bleiben kann. Weitere Auskunft ertheilt der Gutbesitzer F. W. Détert in Danzig, Langgasse Nr. 19.

200,000

Frankfurter Lotterie.

Original-Loose I. Klasse empfiehlt und versendet

3 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr., 24 Sgr., 13 Sgr. 6 1/2 Sgr.

Ad. Behrens, Königl. Hoflieferant,

Berlin, 29 Prenzlauerstraße 29.

NB. Preuss. Loose I. Klasse billigt.

100,000

Gutsverkauf.

Das 1/2 Meile von der Stadt Polzin im Belgard'schen Kreise in Pommeren an der Chaussee und 2 1/2 Meilen von der Eisenbahn (Station Ramin) belegene Rittergut Klein Poppow nebst Vorwerk will der zum Militär eingezogene Besitzer öffentlich meistbietend verkaufen. Das Gut hat 2322 Morgen Gesamtfläche, davon ca. 31 Morgen Gärten nebst Park, 1700 Morgen Acker und 260 Morgen größtentheils Wieswiesen. Sämmtliche Gebäude sind neu und massiv, das Wohnhaus hat 21 heizbare Zimmer. Auf dem Gute befindet sich eine Brennerei, Mahlmühle mit 2 Gängen, Hechelschneide- Drech- und Futtergeschmähne, sämmtlich durch Dampf getrieben, ferner eine Kalkbrennerei und Ziegelei. Das todt und lebende Inventar (1450 Schaafe inkl. Lämmer) ist vollständig. Anzahlung 30,000 bis 35,000 R. Der Verkaufstermin findet

am 28 Juni d. J. Nachmittags von 2—5 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Rechtsanwalts statt. Hypothekenscheine und näheren Kaufbedingungen sind bei dem unterzeichneten Rechtsanwalt einzusehen, der auch auf schriftliche Anfragen Auskunft ertheilt. Polzin, den 27. Mai 1871.

Melbauer, Rechtsanwalt.

Stettin—Copenhagen.

A. I. Dampfer „Stolz“, Capt. Biele. Abfahrt Stettin jeden Sonnabend Mittag, von Copenhagen jeden Mittwoch Nachmittags. Dauer der Ueberfahrt circa 18 Stunden.

Cajüteplatz Nr. 4. — Deckplatz Nr. 2.

Stettin—Riga.

A. I. Dampfer „Alfred“, Capt. Hebermann. Abfahrt von Stettin am 7., 21. Juni, 5. Juli und so weiter alle 14 Tage.

1. Cajüte Nr. 16. — 2. Cajüte Nr. 12. — Deck Nr. 6. Rud. Christ. Gröbel in Stettin.

Preuss.

Lotterie-Loose

(die vortheilhaftesten f. d. Spieler)

verkauft und versendet gegen Post- einzahlung oder Postvorschuß
1/4 1/2 1/3 1/6 und 1/11 für
4 R. 2 R. 1 R. 15 Sgr.
alle 4 Klassen gültig mit 1 R., Alles auf gedruckten, in gesetzlicher Form ausgestellten Antheilscheinen.

G. A. Kaselow,

Mittwochstraße 11—12.

Preuss. Lotterie-Loose

läuft und zahlt die höchsten Preise

Stettin.

D. Nehmer,

Schulzenstraße 33.

Ein Gut

von 365 Morgen, incl. 20 Morg. Wiesen und Torfstich, 1 Meile v. Neustettin, soll mit lebendem und totem In- ventarium und Saaten, sowie einem rentablen Neben- geschäfte unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Preisforderung 8000 R., Anzahlung 3000 R. Selbst- käufern ertheilt Näheres Kaufmann A. Berlin in Neustettin.

Meine seit 19 Jahren im besten Schwunge sich befin- dende Bäckerei bin ich Willens krankheitshalber zu ver- kaufen oder zu verpachten.

A. Brunnemann, Bäckermeister in Antkam.

Klagen, Eingaben, Rechnungen u. s. w. werden gesetzmäßig durch H. H. Bergstr. v. d. E. Wendt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte 10. stehende Annonce der Herren S. Steinlecker & Co. in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt- Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Theilnehmung heraus- setzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Ge- winne allseits bekannt ist.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Kieß mit Herrn Max Hirsch- berg (Eddin—Eolberg).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Emil Bess (Eddin). Gestorben: Frau Johanna Schmidt g. B. Müller (Eddin). — Sohn Franz des Herrn August Knäppel (Stettin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 4. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
Herr Konfirmand Dr. Rüper um 10 1/2 Uhr.
Herr Konfirmand Kleebein um 2 Uhr.
Herr Kandidat Valle um 5 Uhr.

Montag, Abends 6 Uhr, Missionskunds:

Herr Konfirmand Dr. Rüper.

Am Sonntag, Abends 6 Uhr, Versammlung der ein- gegangenen Schöne im Gesellenhaus.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Pastor Boylen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonntabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johannis-Kirche:

Herr Konfirmand Dr. Kleebein um 8 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl).
Beicht-Andacht am Sonntabend um 3 Uhr.
Herr Prediger Laasch.

Herr Prediger Steinmetz um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrich um 2 Uhr.

Die Beicht-Andacht am Sonntabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Leschenborn.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Gasper um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonntabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Gasper.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 2 Uhr.

Neu-Tornei im Beethsaale.

Um 4 1/2 Uhr Vorlesen.

Neu-Tornei in Bethanien.

Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.
Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

In Grabow.

Herr Prediger Schöner um 10 1/2 Uhr.

In Bülchow:

Refectablesdienst um 9 Uhr.

Euthetische Kirche in der Neustadt

Bormittags 9 Uhr u. Nachm. 2 1/2 Uhr Refe-Gottesdienst

Termine vom 5. bis incl. 10. Juni.

In Subhastationsfachen.

5. Kr.-Ger. Auklam. Das in der Steinstraße daselbst sub Nr. 66 belegene, zur Dampfmaschinenfabrikation dienliche Grundstück nebst Gebäuden.

6. Kr.-Ger.-Comm. Jacobsbad. Die dem Bülner Wä. K. Hofmann'schen Elementen gehörigen, in Rehwinkel belegenen Grundstücke.

6. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. N. Die den Lohgerbern Gottfried u. Robert Regler, Berthold, Eduard und Bernh. K. Hofmann, Vergin und Sohn, den Weisgerbern Bürger und Voll, dem Wä. Hofmann'schen Hof und der Witwe Voll gehörige, daselbst belegene Hälfte der Wä. und Hofmann'schen.

6. Kr.-Ger.-Comm. Neumark. Bahngrundstück Nr. 285 in Biegenort der verm. Schiffer Hogenlang.

6. Kr.-Ger.-Comm. Regenwalde. Grundstück Nr. 11 in Hegerfelde des Kolonisten Friedrich Marquardt.

7. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 32 daselbst des Gastwirths Ernst Werner.

7. Kr.-Ger.-Comm. Stepenitz. Bodwinmühlengrund- stück Nr. 45 daselbst des Wä. Hofmann'schen Fr. Wä. Regenwalde.

7. Kr.-Ger. Auklam. Das in Japenzin belegene Grund- stück des Eigenthümers Fr. Wä. Regenwalde.

7. Kr.-Ger.-Comm. Wollin. Das daselbst in der Kloster- straße belegene, dem Bäckermeister Carl Fr. Wä. Regenwalde gehörige Wohnhaus nebst Zubehör.

8. Kr.-Ger. Greifenberg. Grundstück Nr. 173 in Platze des Schneidemeisters August Seefeld zu Wilmsh.

9. Kr.-Ger. Rangard. Die Anttheile der sep. Edebran des Adersbürgers Hofmann an den Grundstücken Nr. 15 und 18 in Daber.

9. Kr.-Ger. Auklam. Das in der Pachtstraße daselbst sub Nr. 510 belegene Grundstück der Schmied- meisterin Frau Schöner.

10. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 14 in Goglow des Eigenthümers Friedrich Wendt.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn



Wir beabsichtigen die Lieferung unseres Bedarfs an Petroleum, Brenn- und Schmieröl, Salz, weißem Eisenpulver und Pech, sowie die Abnahme der ge- wonnenen, nicht mehr brauchbaren leinenen Pughappen für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis ultimo 1872 in Submission zu vergeben.

Gefällige Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Betriebs-Materialien und Abnahme der gewonnenen, nicht mehr brauchbaren Pughappen der Berlin-Stettiner Eisenbahn u. d. deren Zweigbahnen“,

bis zum 14. Juni cr. an uns einzureichen.

Die Bedingungen sind in der Registratur unseres Centralbureaus im Administration-Gebäude hierseits u. in dem Bureau unseres Abtheilungs-Baumeisters Busse in Berlin einzusehen.

Stettin, den 23. Mai 1871.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorf. Zenke. Stein.

Die

II. und III. combinirte

Feige'sche Sterbekasse

nimmt zu jeder Zeit, unter vortheilhaftesten und sicheren Bedingungen, Mitglieder an, wobei zu bemerken, daß nach §. 21 des Statuts die Zahlung des Sterbegeldes von der Todesart des Verbliebenen unabhängig bleibt. — Die Kasse besitzt ein sicher angelegtes Kapital von 13,000 R. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst zu jeder Zeit die unterzeichneten Verwaltungs-Mitglieder.

Stettin, den 10. Mai 1871.

Günther, Riek, Lemm, Inspektor, Stadtrath, Glasermeister.
C. H. Holtz, F. Gust ke, J. Ernst, Kaufmann, Moller f. Seelente, Tapezier.
H. Soltan, Sell, F. Kücken, Friseur, Auktionskommiss. Schmiedmeister.
J. Lewin, Inspektor u. Reubant der Kasse.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Verlosung sind die 7 Aktien Nr. 203, 262, 315, 398, 435, 483, 685, zur Amortisation gelangt und werden vom 1. Juli cr. ab, gegen Rückgabe der mit Quittung zu verwechselnden Aktien und der Coupons Nr. 12 bis 15 nebst Talons 3. Serie, mit 100 R. pro Aktie im Contoir des Herrn Paul Wolfram, Frankenstraße 20 ausbezahlt. Ebenfalls erfolgt vom 1. Juli cr. ab die Zahlung der am 1. Juli cr. fälligen Zinsen mit 5 R. pro Aktie gegen Rückgabe des Zinscheins Nr. 11 III. Serie. Vom vorigen Jahre sind noch nachgehoben Coupon Nr. 10 der Aktien Nr. 29, 30, 31, 675 u. 874.

Stettin, den 31. Mai 1871.

Der Vorstand der gemeinnützigen Baugesellschaft.

Steinleke. Gadebusch. Wolfram.

Aktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 3. Juni cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, Breitenstraße 7,

die zu einer Nachlassenschaft gehörigen Waaren, bestehend in Porzellan- und Glasachen, einer großen Menge von Holz- und Tischgeschirren, Utensilien aller Art und Restbestände von Weizenwaaren, einem Repetitorium u. Mapol und verschied. Breiter, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Haus.

Fahnen für Kirchen, Feste und Vereine, Ballons, Campions, Feuerwerkskörper re.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 M. Crt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste große Geldverlosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **24,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. Crt. **250,000**, speciell aber **150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5,000, 3,000, 2,000, 1,000**, 105 mal **2000**, 156 mal **1000**, 206 mal **500**, 11,600 mal **110**, etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten Geldverlosung** ist amtlich festgestellt und findet schon am **21. Juni 1871** statt und kostet hierzu

- 1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 2. —
- 1 halbes „ „ „ 1. —
- 1 viertel „ „ „ 15 Sgr.

gegen **Einsendung Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staats-Los versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets **prompt unter Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 2 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut offiziellen Beweisen** erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr regere Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

160. Frankfurter Lotterie.

Hauptgewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc.

Ziehung 1. Klasse am 19. und 20. Juni d. J. Original Loose $\frac{1}{2}$ a fl. 13. — $\frac{1}{4}$ a fl. 1. 22. — $\frac{1}{8}$ a 26. — empfehlen gegen Einzahlung des Betrages durch Postkarte oder gegen Aufnahme durch Postvorschuß die Hauptgewinnnehmer

Gebrüder Stiebol

in Frankfurt a. M., Seilerstr. 41. Pläne und Listen gratis.

Die unterzeichneten Agenten der Preuss. Central-Bodencredit Aktien-Gesellschaft in Berlin vermitteln **unkündbare**, durch Amtlichkeit abstrahierende Darlehen auf **Gebäude** und auf **Eigenschaften** gegen über die Bedingung der Darlehen Rückzahlung u. Verzinsung die erforderlichen Druck-Formulare.

Stettin.
Scheller & Degner,
Bank-Geschäft.

Sieben erschien und ist in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig:

Das Heimathrecht

und die Armenpflege im preuss. Staatsgebiete. Nach dem Bundesgesetz u. dem preussischen Bundesgesetz vom 8. März 1871, dargestellt von

F. Marcnowsky,

Regierungsrath in Königsberg i. Pr.

3. Auflage. Preis 7½ S.

Th. v. d. Nahmer,

Buchhandlung, Frauenstr. 32.

Feuersichere Steinpape.

Steinkohlentheer, Asfalt, Nägel,

Asfaltpapier,

empfehlen und übernehmen Eindeckungen und Kiehllegungen die Fabrik von

Schroeder & Schmerbauch.

Pianino's

und Pianofortes, neue wie gebrauchte, empfiehlt zum Verkauf wie zur Vermietung billiger die Piano-Handlung von **J. B. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.**

Moriz Bethcke,

Koncessionirter Haupt-Agent des Baltischen Lloyd, Klosterstr. 3 — Stettin — Klosterstr. 3,

befördert Auswanderer und Reisende mit den prachtvollen Post-Dampfschiffen erster Klasse

Humboldt und Franklin — von Stettin nach New-York.

Nächste Expedition, zu welcher schon jetzt feste Plätze belegt werden können, am 20. Juni. Auf briefliche Anfragen wird jede gewünschte Auskunft mündlich erteilt.

Ausbildung auf dem Lande zum Fährichs- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Filchne.

Dr. Behelm-Schwarzbach, Königl. Direktor.

Bekanntmachung.

160. Große k. und k. preuss. genehmigte

Frankfurter Stadt-Lotterie

mit halbjährigen Gewinnen von 2 zu 100,000, 1 zu 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. f., im Ganzen 14,000 Gewinne und 7600 Freilosse bei nur 26000 Loosen!

Zur demnächstigen 1. Ziehung sind direkt vor der hiesigen Behörde ausgegebene und amtlich unterzeichnete Originalloose, Capse für 3 fl. 13 S., Halbe für 1 fl. 22 S., Viertel für 26 S. gegen bloße Bestellung auf Posteingangskarte, oder gegen Nachnahme zu haben bei dem amtlich angestellten Hauptkollektur

Salomon Levy,

Pfingstweidstr. 12, Frankfurt a. M.

Nachricht: In meine vom Glad sehr begünstigte Kollekte fliessen schon Hauptpreise wie 110,000 fl., 104,000 fl., 100,000 fl. u. s. f.

Sommerstoffe

zu Herren- und Knaben-Anzügen

empfehlen billigst

C. Aren, Breitestr. 33.

Steppdecken,

Schwichdecken,

Wasserlaken,

Wasserbinden,

Badehemden,

Bade-Mäntel.

empfehlen

zu außerordentlich billigen Preisen

C. Aren, Breitestr. 33.

Schwerste Komm. Wollackleinwand und Wollsäcke

empfehlen billigst

C. Aren, Breitestr. 33.

In der Pelz- und Rauchwaren-Handlung

von

E. H. Lefevre, große Domstr. 16,

werden den Sommer über Pelz- und Luchsfellen jeder Art auf das Billigste konferviert und vor Feuerschaden versichert.

Oberhemden-Fabrik zu Berlin.

Unterzeichneter hält stets größtes Lager fertiger Oberhemden in jeder Breite und fertigt außerdem in kürzester Zeit Hemden nach Maß oder nach einem älteren, in Halbweite und Armellänge raffendem Hemde unter Garantie des guten Sitzens bei Benutzung des als praktisch erprobten neuesten Schnittes. Zur Prüfung dieses Schnittes wird auf Wunsch erst ein Probehemde gefertigt. — Die Preise sind fest und stellen sich:

Oberhemden in Chiffon a Dgd. 12—18 S.,

mit lein. Einfäden 20—30 S.

Keinen von 28 S. an bis zu den feinsten.

Paul Köthner, Berlin,

Werderstr. 9, vis-a-vis der Königl. Dauschule.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt Poststr. 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Geld!!!

für Pfandscheine, Lotterie-Loose, Sparlaffen-Bücher, Waaren-Posten, Gold- und Silber-Waaren, Wäsche, Betten, Kleider u. s. w. im

Geld- u. Rückkaufs-Comtoir,

gr. Wollweberstr. 45, 1 Treppe.

Geringe Provision.

Strenge Verschwiegenheit.

Geöffnet von Morgens 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Für Vogel Liebhaber.

Papageien u. Kanari, gr. Auswahl, Gesellschaftsvögel, Kanarienhäuschen und Weibchen, Affen zu verkaufen gr. Wollweberstr. 49 im Laden.

Sunde werden sauber und billig gekauft gr. Wollweberstr. 49 im Laden.

E. A. Höser,

Uhrgehäuse-Fabrikant in Lahn bei Löwenberg in Schlesien,

empfiehlt einem geehrten Publikum, sowie den Herren Uhrmachern und Uhrhändlern sein Fabrikat in goldenen und silbernen Uhrgehäusen neuester Facon, sowie auch die sich gut tragenden veralteten Gehäuse für alte Spindel- und Cylindeurwerke, zu außerordentlich billigen Preisen bei guter Arbeit und reeller Bedienung. Alle in dies Fach einschlagende Artikel werden sauber repariert und Uhrwerke schön vergolbt. Bei Bestellungen werden alte goldene u. silberne Gehäuse in Zahlung angenommen

Mit dem heutigen Tage habe ich hier selbst auf dem **Schweizerhofe** rechts Nr. 3 unter der Firma

Neues Auktions-Lokal,

ein Auktions-Lokal eröffnet. Indem ich mir erlaube, dem geehrten Publikum dies anzukündigen, darf ich die Versicherung aussprechen, daß die langjährige Praxis, welche zu diesem Geschäft erforderlich ist, mich in den Stand gesetzt hat, allen Anforderungen zu genügen.

Es soll mein Bestreben sein, unter der promptesten Bedienung, die solideste Provision allen Wünschen zu entsprechen und bitte ich, bei vorkommenden Fällen, mir die Aufträge vertrauensvoll zuzuwenden.

Stettin, im Mai 1871.

A. Jeschin.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nicht allein auf Wunsch den Transport der Gegenstände zum Auktions-Lokal übernehme, sondern auch die zu verkaufenden Sachen, falls, wenn es verlangt wird, Vorhänge herzugeben, die bei Abwicklung des Geschäftes verrechnet werden. Ingleichen bin ich bereit, auch Auktion in Privatwohnungen abzuhalten und werde auf die größte Billigkeit jederzeit 6 nach nehmen.

A. Jeschin.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten Publikum zeigen ergebenst an, daß durch die Kriegsverhältnisse die Steigerung des Rohmaterialis so wie Lohnverhöhung, eine Preiserhöhung der Schuhmacher-Arbeiten von 25 % dadurch tritt.

Die Schuhmacher-Innung.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Für unser Posaementier- und Kurzwaaren-Geschäft suchen wir zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, gut empfohlenen

Reisenden.

Fränkel & Levy,

Berlin, Königsstr. 45.

Eine Wirthschafterin in gelehrten Jahren, die tüchtig und erfahren ist, auch sehr gute Zeugnisse ihrer früheren Herrschaften besitzt, sucht zu Johannis eine Stelle.

Reflektanten wollen ihre werthe Adresse unter **H. G.** in der Exped. d. Bl. abgeben.

Einen Knaben zur Erlernung der Uhrmacherkunst sucht

J. Froelich, Uhrmacher,

gr. Wollweberstr. 40.

Ein Lehrling kann sofort in mein Geschäft eintreten

P. Jüngel,

Inventar u. Goldarbeiter.

Bellevue-Theater.

Sonnabend. **Epilike** in Paris. Große Pöse mit Gesang in 5 Abtheilungen.

VICTORIA-THEATER.

Sonnabend. Ein Engel. Schwan in 3 Aufzügen. Flotte Burche. Operette in 1 Akt.

ELYSIUM-THEATER.

Sonnabend. Das Portrait der Geliebten. Lustspiel in 3 Akten. Flotte Burche. Operette in 1 Akt.